

„Für unerfahrene Anleger sind Fonds die erste Wahl“

Roman Kurevic, Geschäftsführer bei Torendo Capital Solutions, im Interview



Roman Kurevic ist Geschäftsführer von Torendo Capital Solutions. Das Unternehmen bietet seinen Kunden die Möglichkeit in den Fonds „Deutsche Aktien System“ zu investieren. Hierbei handelt es sich um einen hochflexiblen, aktienorientierten Fonds, der sich auf Aktien aus den vier wichtigsten deutschen Aktienindizes DAX, MDAX, SDAX und TecDAX fokussiert. Im Interview erklärt Roman Kurevic seine Grundsätze zum Börseninvestment.

Sowohl die Auswahl der Aktien als auch die Steuerung der Aktienquote erfolgen rein regelbasiert auf Basis eines in der Praxis bereits langjährig bewährten Handelssystems. Viele konservative Anleger, die wenig oder noch keine Berührungspunkte mit Aktienanlagen haben, scheuen sich in einzelne börsennotierte Unternehmen zu investieren oder haben nicht die Zeit für die Verwaltung des eigenen Vermögens. Sind für diese Personen Fonds das Mittel der Wahl, um einen Teil ihres Kapitals mit kalkulierbarem Risiko trotzdem gewinnen zu lassen?

Roman Kurevic: Hier ist die Antwort definitiv „Ja“. Für unerfahrene Anleger sind Fonds stets die erste Wahl. Das bedeutet nicht, dass man nicht auch mal die eine oder andere Aktie mit in sein Depot aufnimmt. Vielleicht hat jemand in einem speziellen Sektor ein exzellentes Fachwissen, das er gerne nutzen möchte. Grundsätzlich sollten Börsenlaien ihr Vermögen aber Experten anvertrauen. Dann bleibt auch ausreichend Zeit für die Familie und die

eigenen Hobbys, oder auch für das eigene Unternehmen. Da ist die Zeit für unerfahrene Anleger besser eingesetzt.

Grundsätzlich sollten Anleger rund drei Viertel ihres Ersparnis aus Risikogründen in Fonds investieren. Hier verwalten professionelle Fondsmanager die Gelder nach entsprechenden Vorgaben. Wichtig für den Anleger ist es hier, auf eine ausgewogene Mischung zu achten. Nur weil man drei oder vier Technologiefonds gekauft hat, hat man sein Risiko noch lange nicht im Griff. Eine ausgewogene Mischung unterschiedlicher Fondskategorien und -konzepten ist vonnöten. Letztlich verhindert dies emotionale Stolpersteine und große Anlagefehler.

Man wird zwar nicht den maximalen Gewinn erwirtschaften, aber ein gutes Fondsdepot wird Anleger dafür vor großen Verlusten bewahren. Nach den zuletzt vielen guten Börsenjahren wird das Risiko von Anlegern derzeit zu meist unterschätzt und häufig gänzlich ausgeblendet. Viele Depots sind sehr einseitig auf die jüngsten Trends ausgerichtet, wie zum Beispiel US-Aktien und Technologie-Werte.

Wie sollte ein Fonds aufgebaut sein, um auch Anlegern mit einer eher geringen Risikobereitschaft langfristig eine möglichst hohe Rendite zu ermöglichen?

Kurevic: Früher war dies relativ einfach, denn die Fondsmanager kauften überwiegend sichere und hoch verzinsten (Staats-)Anleihen und mischten dann 30 bis 50 Prozent Aktien hinzu. Die Anleihen stabilisierten das Gesamtergebnis und mit den Zinsen konnte man in Schwächephasen interessante Aktien einsammeln. Dies ist heute nicht mehr möglich, da wir Zinsen nur noch aus Lehrbüchern kennen. Zuletzt haben Anleihen sogar Schmerzen bereitet, da der jüngste Renditeanstieg zu Kursverlusten bei Anleihen geführt hat.

Also muss man heute neue Wege gehen. Es gibt zum Beispiel Fondsmanager, die Aktien in schwierigen Zeiten mit Derivaten gegen Verluste absichern. Andere versuchen, in günstig bewertete Aktien zu investieren, um das mögliche Abwärtsrisiko zu reduzieren. „Trendfolger“ wie unser

Deutsche Aktien System haben das Ziel, an positiven Marktphasen zu partizipieren und in schlechten Aktienmarktphasen mit reduzierter Aktienquote oder im Zweifel sogar ganz ohne Aktien an der Seitenlinie auszuharren, bis sich das Umfeld wieder bessert.

Wie können Fachleute mit einer passenden Steuerung der Aktienquote Risiken senken und langfristig trotzdem interessante aktien-nahe Renditen vereinnahmen?

Kurevic: Wir nutzen als systematische Strategie die sogenannte Trendfolge. Dies bedeutet im Wesentlichen, dass wir nur Aktien in den Fonds aufnehmen, die bereits über einen gewissen Zeitraum einen positiven Trend aufweisen. Wir berücksichtigen dabei keine fundamentalen Unternehmenskennzahlen. Kann sich eine Aktie durch einen intakten Trend regelkonform für unser Fondsportfolio qualifizieren, nehmen wir diese in das Portfolio auf. Bereits zum Einstiegszeitpunkt gibt unser zu 100 Prozent systematisches Regelwerk vor, wann eine Aktie wieder verkauft werden muss. Läuft die Aktie weiter in die gewünschte Richtung, wird diese Absicherung entsprechend nachgezogen.

Ist der Aktienmarkt in einer starken Gesamtverfassung, wird unser Handelssystem entsprechend viele Aktien aufnehmen. Beginnt der Gesamtmarkt zu fallen, kommt es sukzessive zu Verkaufssignalen und die Aktienquote reduziert sich – im Zweifel bis auf 0 Prozent. Anders ausgedrückt: In positiven Marktphasen werden die Risiken systematisch und sukzessive erhöht, in negativen Marktphasen Stück für Stück wieder abgebaut.

Warum sollte ein Anleger in verschiedene Fonds beziehungsweise Strategien investieren?

Kurevic: Bei der Vermögensanlage sollte stets das Risikomanagement im Vordergrund stehen. Daher ist eine gesunde Streuung unerlässlich. Die Mathematik ist kein Freund des Risikos. Wer mit einer Anlage 50 Prozent verliert, muss 100 Prozent zulegen, um sein Kapital zurückzuerhalten. Bei 70 Prozent Verlust sind bereits 233 Prozent erforderlich. Ein gutes Anlagekonzept fängt also bei der Risikobetrachtung an.

Wichtig ist hierbei: Jeder Fonds sollte hinsichtlich Strategie und Ausrichtung etwas völlig anderes bieten – nur dann ist eine echte Diversifikation gegeben. Dies dürfte auf die deutliche Mehrzahl der Fondsdepots nicht zutreffen. Die Ranglisten der beliebtesten Fonds zeigen, dass die überwiegende Mehrheit der Anleger sehr einseitig aufgestellt ist. Viele Depots sind prall gefüllt mit US-, Wachstums- und Technologieaktien.

Selbst der vermeintlich breit gestreute weltweite Aktienindex MSCI World ist alles, aber nicht breit diversifiziert. Amerikanische Titel haben dort mittlerweile einen Anteil von fast 70 Prozent erreicht und die größten zehn Werte machen allein fast 25 Prozent des Index aus. Diese Problematik sehen wir derzeit auch in vielen anderen Indizes. Deswegen muss der Anleger, und/oder sein Berater, solche Überschneidungen überprüfen und entsprechende Anpassungen vornehmen. Wirklich vorhersehbar sind die

meisten Entwicklungen an den Börsen nicht. Daher ist Streuung so wichtig. Wer allzu einseitig agiert, wird am Ende um ein böses Erwachen kaum herumkommen. Wenn uns die Historie eines gelehrt hat, ist es diese Erkenntnis.

Warum sollten Anleger das Risiko stärker im Auge behalten und weniger auf die erzielte Rendite in der Vergangenheit?

Kurevic: Das Ziel eines Investors ist selbstverständlich eine adäquate Rendite zu erwirtschaften. Es ist aber viel wichtiger zu prüfen, mit welchem Risiko diese erwirtschaftet wurde. Gerade hier werden die meisten Fehler gemacht.

Behalten Sie bitte Ihr gewünschtes finanzielles Ziel immer vor Augen: Wenn Sie mit fünf Prozent/p.a. zufrieden sind und dabei möglichst geringe Rückschläge wünschen, sollten Sie sich auch nichts anderes einreden lassen! Ärgern Sie sich nicht über entgangene Chancen. Früher oder später kommen die Risiken zurück und holen auch andere Anleger wieder ein.

Es ist wichtig, sich darüber im Klaren zu sein, dass mit Aktien langfristig und im Durchschnitt sechs bis acht Prozent pro Jahr zu erzielen sind. Diese Chance erkaufte man sich aber mit zwischenzeitlichen Verlustphasen, die Kursverluste von 50 Prozent und mehr mit sich bringen und die zehn Jahre und länger andauern können. Diesen Höllenritt kann auch niemand per Saldo vermeiden. Es sein denn man verteilt sein Vermögen breit gestreut auf sehr unterschiedliche Fondskonzepte.

Was ist ein grundsätzlicher Ratsschlag an Anleger, welche ihr Kapital in Aktien oder Fonds investieren möchten?

Kurevic: Investieren Sie nach vorne gerichtet – für die Rendite aus der Vergangenheit können sie sich leider nichts kaufen. Das meiste Geld wird nach starken Kursanstiegen investiert und dann kommt die Enttäuschung. Warum? Die Erwartungshaltung steigt psychologisch bedingt mit jedem guten Aktienjahr. Das Problem daran: Nach guten Jahren kommen mit zunehmender Wahr-

scheinlichkeit die schlechten. Insofern sind die meisten erst an Bord, wenn der Eisberg bereits gefährlich nahe ist.

Daher sollten Anleger bei Anlageentscheidungen möglichst emotional und rational agieren. Treffen Sie Entscheidungen möglichst am Wochenende, wenn die Börsen geschlossen sind. Versuchen Sie die gewählten Strategien in der Grundstruktur zu verstehen und dann in das Gesamtportfolio nach ihren finanziellen Zielvorgaben einzubauen. Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit für zukünftigen Erfolg und spart Geld, Zeit und Nerven.

Aktien gelten heute als alternativlos. Sehen Sie das auch so?

Kurevic: Nein, wir gehören nicht zu denjenigen, die Aktien für alternativlos halten. Es ist immer eine Frage des Chance/Risiko-Profils und Aktien bewegen sich bei Vermögenswerten nicht im luftleeren Raum. Bei einer langfristigen Durchschnittsrendite von sechs bis acht Prozent p.a. gehören selbst bei breit diversifizierten Aktienanlagen Verluste jenseits der 50-Prozent-Marke

und Unterwasser-Perioden von zehn Jahren und länger zum Tagesgeschäft. Können Aktien bei dieser Charakteristik alternativlos sein?

Verlässt den Anleger das Glück des Tüchtigen, kann das mit Aktien mitunter ganz schön langwierig werden, bis Freude aufkommt. Langjährige Aktionäre der Deutschen Telekom, von Nokia, Cisco oder Intel werden ob der Historie keine Jubelarien anstimmen. Auch Aktionäre von Microsoft mussten sich über 16 Jahre gedulden, bis die Aktie wieder neue Höchststände erklimmen konnte. Ein Favoritenwechsel innerhalb eines Anlagejahrzehnts ist eher normal als die Ausnahme. Die jüngste Dominanz amerikanischer Aktien weckt Erinnerungen an die Japan-Euphorie in den 80ern. Man mag es kaum glauben: Der Nikkei liegt heute noch unter seinem Kursniveau vom Ende der 80er. Auch mit US-Titeln könnte es nun zu größeren Enttäuschungen kommen, wenn's dann doch mal wieder etwas länger dauert. Selbst ein mit Peanuts veredelter Schokoriegel dürfte es dann auch nicht richten.

INVESTMENT FÜR STIFTUNGEN

Torendo Capital Solutions widmet seine Dienste auch Stiftungen. Die Anlage im Fonds „Deutsche Aktien System“ als sinnvoller Baustein für eine effektive Diversifikation, bietet unter anderem eine Körperschaftssteuerbefreiung, aktienähnliche Erträge bei gedritteltem Risiko, ein professionelles und aktives Management für die wichtigsten deutschen Aktien mit systemischer und wiederholbarer Fondsstrategie und täglichem transparenten Einblick ins Portfolio sowie quartalsmäßige Ausschüttung.

Hier erfahren Sie mehr:

